

Silvia Ohse

Von: Silvia Ohse [info@adwords-texter.de]
Gesendet: Mittwoch, 9. Mai 2012 18:53
An: Silvia Ohse
Betreff: WG: GEJ.08_043: Sündenvergebung und Blick in unsere heutige Zeit

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: GerdFredMueller@aol.com [mailto:GerdFredMueller@aol.com]
Gesendet: Mittwoch, 9. Mai 2012 11:52
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.08_043: Sündenvergebung und Blick in unsere heutige Zeit

Liebe Liste,

Jesus hat im vorangegangenen Kapitel 042 ausführlich über die rechte Buße gesprochen und vor allem erklärt, dass zeremonielle Handlungen zur Bekundung der Buße - z.B. "in Sack und Asche gehen", Kasteien und Fasten, schwere Holzkreue tragen, Widderböcke schlachten und vieles mehr - bei IHM keine Wirkung haben.

Allein auf den festen Willen zur wahren inneren Lebensverbesserung und die Praxis der lebendigen Liebe - das ist die tätige Liebe - kommt es an.

Die alten Reinigungssitten, die zum Teil von der römischen Kirche vom Judentum übernommen wurden, sind keine hilfreichen Mittel der Buße: es sind äußere Bekundungen, die auf Mitmenschen wirken, ob dabei jedoch das Herz des Büßers gebessert wird, steht in Frage.

Alle Zuhörer bei Jesus in der Herberge auf dem Ölberg bekunden ihr Verständnis für die Belehrung durch Jesus und ER spricht nun - siehe Kapitel 043 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes" - über Sündenvergebung.

[GEJ.08_043,01] Sagte Ich: „Darum sollet ihr eben nur die Wahrheit den Menschen predigen! Die sie annehmen werden, die werden frei und selig werden; die sie aber nicht annehmen werden, die werden denn auch verbleiben in ihren Sünden und in deren Gericht und geistigem Tode.

Wer seine Seele nicht reinigt mit der Wahrheit aus Gott, der läuft Gefahr, dass sein Leben in der geistigen Welt in den seelischen Tod führt; das verkündet Jesus.

Der Verlust der Seele (Auflösung der Seele) ist wie der Tod, denn der Geist des Menschen, der nicht getötet wird, kann sich ohne Seele nicht äußern. Der Geist allein kann ein eigenständiges Leben ohne Seele nicht führen: nicht auf Erden und auch nicht in der geistigen Welt.

Der Geist, der völlig materiellos ist, benötigt ein Gefäß (die Seele als Substanz) um wirken zu können; auf Erden hat der Geist des Menschen sogar zusätzlich einen Leib aus Fleisch (grobe Materie) als äußeres Gefäß.

[GEJ.08_043,02] Ich verpflichte euch ja nicht, diese Wahrheiten des Lebens allen Menschen in der kürzesten Zeit beizubringen, derart, daß sie auch schon völlig danach leben sollen. Vorderhand habe Ich ja nur euch gegeben, das Geheimnis des Gottesreiches zu verstehen, und nicht auch allen in dieser Zeit gar sehr arg blinden Menschen. Nachderhand (später) aber werdet ihr schon auch Menschen in Menge finden, die sich euch mit allem Eifer anschließen und mit euch wirken werden zum Gedeihen der von Mir euch verkündeten Wahrheiten.

Mit Seinen vielen und unterschiedlichen Ausführungen in dieser Nacht in der Herberge auf dem Ölberg gibt Jesus seinen alten Jüngern (den 12 berufenen Jüngern) und den freiwillig dazu gekommenen Nachfolgern (einige Römer und

Griechen und vor allem vom Tempel abgefallenen Pharisäern) wichtige Belehrungen darüber, wie sie ihre Missionstätigkeit für IHN und Seine Lehre gestalten sollen.

[GEJ.08_043,03] Was aber da für sich betrifft die von euch berührten Sündenbekenntnisse vor den Priestern, so sind sie in der Art und Weise, wie sie nun bestehen, schlecht und somit völlig verwerflich, weil sie die Menschen nicht bessern, sondern sie nur in ihren Sünden bis an ihr Ende verharren machen; aber Ich bin auch wieder nicht dawider, so ein schwacher und seelenkranker Mensch im guten Willen einem stärkeren und seelengesunden Menschen seine Schwächen und Gebrechen treu bekennt, weil dann der gesunde und lichtstarke Mensch ihm aus wahrer Nächstenliebe leicht jene wahren Mittel an die Hand geben kann, durch die des schwachen Nächsten Seele erstarren und gesund werden kann. Denn auf diese Weise wird dann ein Mensch dem andern ein rechter Seelenheiland. Aber Ich mache daraus auch kein Gesetz, sondern gebe euch damit auch nur einen guten Rat; und was Ich tue, das tut auch ihr, und lehret jedermann die Wahrheit!

Sündenbekenntnisse vor dem Priester (z.B. im Beichtstuhl) sind zu nichts nütze, wenn sie nur vor dem Priester ausgesprochen werden ohne das Betreiben zur Änderung des Verhaltens durch Verbesserung des Zustandes der eigenen Seele.

Bessern kann sich der Mensch durch Änderungen seiner Empfindungen im Herzen (Verbesserung im eigenen Innern) und des Willens daraus: durch die verbesserte Tat, nicht durch Befolgung priesterlicher Anordnungen: das sind nur äußerliche Maßnahmen und keine inneren Verbesserungen im Herzen und der eigenen Lebenspraxis.

Vom Priester im Beichtstuhl verordnete Rosenkranz-Litaneien und Ähnliches können keine Sünden heilen: die Priester können das nicht bewirken, auch wenn sie aufgrund ihrer Chefrichtlinie der römischen Kirche (des Papstes als selbsternannter Stellvertreter Gottes) Sündenvergebungen aussprechen dürfen (und sollen).

Unter welcher Voraussetzung Menschen anderen Menschen Sünden vergeben können, das wird weiter unten in diesem Kapitel von Jesus ausgeführt.

[GEJ.08_043,04] Das Bekenntnis allein aber reinigt einen Menschen ebensowenig von seinen Sünden, wie das einen leiblich Kranken schon gesund macht, so er einem Arzte seine Leiden, und wie er dazu gekommen ist, noch so treu bekennt, sondern er muß darauf auf den Rat des weisen und kenntnisreichen Arztes hören und ihn dann auch getreu befolgen und alles in der Folge meiden, was ihn zum Leiden gebracht hat.

Der Vergleich des Priesters mit dem Arzt, den Jesus hier gibt - kann sehr lehrreich sein für den, der seine Beichte vor dem Priester im Beichtstuhl abgibt und Priesteranweisungen zur Sündenvergebung nur so zu sagen mechanisch (ohne wahre Reue im Herzen) befolgt: ohne eigenes und nachhaltiges Bemühen um Besserung im eigenen Herzen.

[GEJ.08_043,05] Also ist es auch gut, daß in einer Gemeinde ein jeder Bruder den andern kennt, sowohl in seinen starken wie schwachen Seiten, damit einer den andern der vollen Wahrheit nach seelisch und auch leiblich unterstützen kann und mag. Wer aber verschlossen sein und bleiben will in der Meinung, daß er durch sein Bekenntnis jemanden ärgern könnte, dem soll niemand seine Schwächen herausfordern!

Als Mitglied in der Gemeinde soll man erkennen lernen, was die Schwächen anderer Mitmenschen sind und sich freimütig und zurückhaltend als Helfer zur Beseitigung der bemerkten Schwächen anbieten, nicht aufdrängen: das empfiehlt Jesus allen Seinen Nachfolgern.

[GEJ.08_043,06] Wenn aber jemand von euch ein Weiser ist, und sein Geist offenbart ihm die Schwächen des schwachen und ängstlichen Bruders, so gebe ihm der Weise unter vier Augen einen guten Rat und helfe ihm mit Rat und Tat aus der geheimen Not, und sein Lohn wird nicht unterm Wege irgendwo steckenbleiben!

[GEJ.08_043,07] Doch lasset jedem den freien Willen, und tut niemandem einen Zwang an; denn ihr wisset es nun, daß ein jeder moralische Zwang völlig wider Meine ewige Ordnung ist! Was Ich nicht

tue, das tuet auch ihr nicht!

Jesus sagt, dass IHM und damit Seiner Gottesordnung jeder ausgeübte moralische Zwang zuwider ist.

[GEJ.08_043,08] Und so hätten wir nun auch die rechten Worte über das offene Bekenntnis der Schwächen und geheimen Sünden geredet; alles, was darüber oder darunter ist, das ist wider Meine Ordnung und ist vom Übel.

[GEJ.08_043,09] Ihr sollet aber dem schwachen Bruder, der sich einem Stärkeren von euch traulich enthüllt hat, ja nicht mit einer richterlich drohenden Miene begegnen, sondern ihm stets mit aller Liebe und Freundlichkeit die Wahrheit offen kundtun und ihm auch die Mittel an die Hand geben, durch die er leicht und sicher geheilt werden kann, so wird er auch den Mut dazu nicht sinken lassen und wird ein dankbarer Jünger der freien Wahrheit werden; aber wenn ihr ihm mit allerlei Strafpredigten kommen werdet, so werdet ihr nicht nur nichts oder wenig ausrichten mit ihm, sondern ihr werdet ihn noch um vieles elender machen, als er je zuvor war.

[GEJ.08_043,10] Es wird aber in den späteren Zeiten leider geschehen, daß die Sündenbekenntnisse vor den falschen Propheten in Meinem Namen noch mehr gang und gäbe werden, als sie je unter den Pharisäern und Erzjuden es waren, und das wird zum Fall und zum Gerichte der falschen Propheten unter Meinem Namen führen. Denn diese werden den Menschen gleich den Heiden sagen, daß sie allein das von Gott ihnen erteilte Recht haben, allen Sündern die Sünden nachzulassen oder auch vorzuenthalten; also werden sie auch gegen große Opfer ihre blinden Günstlinge für alle Himmel selig und heilig sprechen.

Hier sagt Jesus voraus, wie sich die römische Kirche unter ihren Päpsten verhält.

Im Wortlaut dazu: "Denn diese (die falschen Propheten) werden den Menschen gleich den Heiden sagen, daß sie allein das von Gott ihnen erteilte Recht haben, allen Sündern die Sünden nachzulassen oder auch vorzuenthalten; also werden sie auch gegen große Opfer ihre blinden Günstlinge für alle Himmel selig und heilig sprechen.

Hier sind die römischen Päpste angesprochen, die in ihrer Anmaßung Glaubensanordnungen erlassen und Sünden denen erlassen, mit denen sie sogar "weltliche Geschäfte machen" (mit Fürsten und Königen): so ist das sehr oft geschehen.

Es ist erstaunlich, dass das, was Jesus hier sagt, auf die Päpste der römischen Kirche zutrifft, nämlich: ***"Denn diese werden den Menschen gleich den Heiden sagen, daß sie allein das von Gott ihnen erteilte Recht haben, allen Sündern die Sünden nachzulassen oder auch vorzuenthalten; also werden sie auch gegen große Opfer ihre blinden Günstlinge für alle Himmel selig und heilig sprechen."***

Jesus bezeichnet die Päpste der römisch-katholischen Kirche als falsche Propheten, denn sie haben sich eigenmächtig das Recht zugesprochen "selig und heilig zu sprechen". Falsche Propheten sind also nicht nur Gurus und andere selbsternannte Heilige im Umfeld der Esoterik.

Diese falschen Propheten und ihre Priesterstäbe (z.B. die Jesuiten) maßen sich an, Menschen von den Gnadengaben Gottes auszuschließen, d.h. Menschen zu exkommunizieren. Kein Wunder also, dass Jesus die römische Kirche wiederholt als "Hure Babels" bezeichnet: große Anmaßungen gegenüber den Gläubigen und auch Geschäfte mit der Welt zum "Nutzen der so genannten heiligen Kirche".

So hat es auch gute Gründe, dass die römische Kirche - der Vatikan - auch ein eigenes Staatswesen mit den dafür erforderlichen weltlichen Einrichtungen ist: die Staaten der Welt können "legal" mit dem Vatikan "Geschäfte" (z.B. Konkordate) vereinbaren und der Vatikan nutzt es in vielen Variationen (z.B. die Kirchensteuer-Vereinbarungen mit Staaten oder andere Vergütungsleistungen zwischen Staaten und Kirche): die römische Kirche als weltliches Unternehmen, sogar mit angeschlossenen

umfangreichen Bankbetrieb.

[GEJ.08_043,11] Wenn das geschehen wird, dann wird bald jene Zeit herbeikommen, in der das große Gericht über das neue Heidentum ergehen wird. Darum seid denn vorsichtig mit den offenen Bekenntnissen, damit sie euch nicht zu bald in einem noch ärgeren Sinne nachahmen, als wie das nun bei den Pharisäern und Erzjuden der Fall ist!

Das Wort "nachahmen" bedeutet "nachmachen" (kopieren), auch "nachäffen".

[GEJ.08_043,12] Ich habe es euch, besonders Meinen alten Jüngern (den 12 berufenen Jüngern), auch einmal gesagt, daß ihr denen, die an euch gesündigt haben, die Sünden vergeben könntet, und denen ihr sie vergeben werdet hier auf Erden, denen sollen und werden sie auch im Himmel vergeben sein; solltet ihr aber wegen sichtlicher Unverbesserung (Unverbesserlichkeit) guten Grund haben, ihnen die Sünden, die sie gegen euch begangen haben, vorzuenthalten, so werden sie ihnen auch im Himmel vorenthalten sein.

Jesus spricht nun an, dass Seine Jünger jenen, die an ihnen (den Jüngern) gesündigt haben, die Sünden vergeben können, und dass sie den Sündern, denen die Sünden vergeben werden, auch in der geistigen Welt (im Himmel) sind.

Das gilt auch im Umkehrfall: werden Sünden auf Erden nicht vergeben, sind sie auch im Himmel nicht vergeben.

Dreh- und Angelpunkt dieser Betrachtung ist die Aussage: **"... denen, die an euch gesündigt haben, die Sünden vergeben könntet, ..."**

Das bedeutet: **Ein Mensch kann dem Menschen vergeben, der ihm Böses angetan hat.**

Die Priester der römischen Kirche jedoch vergeben Sünden, von denen sie zu keiner Zeit selbst betroffen waren. Sie handeln als generelle Sündenvergeben aufgrund einer eingebildeten Zuständigkeit, die sie nicht haben. Priester sind nicht Kraft Amtes berechtigt, Sünden Dritter (anderer Menschen) zu vergeben.

[GEJ.08_043,13] Wir haben aber schon damals ausgemacht, daß ihr erst dann das Recht haben solltet, den Sündern ihre Sünden gegen euch vorzuenthalten, so ihr ihnen zuvor schon siebenmal siebenundsiebzig Male vergeben habt.

Ein Mensch (A) soll nur dann dem Mitmenschen (B) die gegen ihn (A) begangene Sünde nicht vergeben (vorenthalten), wenn er (A) schon 7 x 77 mal versucht hat, dem Sünder (B) zu vergeben und dieser die Vergebung (des A) nicht annehmen will.

Nur nach diesen vielen Versuchen der Vergebung soll der Sündenvergeber (A) berechtigt sein, die Vergebung gegenüber dem Sünder (B) einzustellen (aufzugeben).

*[GEJ.08_043,14] So aber ihr als Meine nächsten Jünger erst auf die besagte Weise das Recht von Mir aus habt, **nur den Sündern gegen euch die Sünden vorzuenthalten oder auch zu vergeben, so ist es ja klar, daß kein Priester je das Recht von Gott aus haben konnte, auch fremde Sünden zu vergeben oder vorzuenthalten.***

Die Sündenvergebung, die von Priester für andere Personen (Dritte) ausgesprochen wird, ist eine total missverstandene Handhabung durch die römische Kirche.

Nur der durch eine böse Tat Geschädigte kann dem Schädiger die böse Tat vergeben.

Der durch die böse Tat Geschädigte kann dem Schädiger die Vergebung aber erst verweigern, wenn er 7 x 77 mal versucht hat, dem Schädiger zu vergeben.

[GEJ.08_043,15] Wer zum Beispiel sich an Kaiphias versündigt hat, dem kann Kaiphias die Sünden auch vergeben oder nach Gestalt der Sache auch vorenthalten; wer sich aber gegen Herodes versündigt hat, der hat mit Kaiphias, und er mit ihm, nichts zu tun, sondern nur allein mit Herodes. Wer sich aber versündigt hat gegen den Tempel, der soll sehen, wie er mit dem Tempel ins reine kommt!

Das ist ein Beispiel zum Beleg der Tatsache, dass ein von der Sünde nicht Betroffener dem Sünder nicht vergeben kann: Kaiphias kann nur dem vergeben, der sich an ihm (Kaiphias) versündigt hat. Kaiphias kann nicht vergeben, wenn die Sünde an Herodes begangen wurde (das kann nur Herodes, der in diesem Fall durch die Sünde Geschädigte).

[GEJ.08_043,16] Aber da meine Ich freilich nicht den Tempel, wie er nun beschaffen ist, sondern wie er einst beschaffen war – denn nun wäre auch Ich ein Sünder gegen den Tempel, wie ihr alle es seid –, und wir werden dann auch vor dem Tempel kein Sündenbekenntnis abzulegen haben; denn nun sind wir der vollstwahre Tempel Gottes, der da unten aber ist eine Mördergrube geworden. Darum wird es denn auch bald zur Ernte seiner bösen Früchte kommen, die er auf seinen Äckern ausgesät hat. Da wird man von seinen Dornen und Disteln keine Trauben und Feigen ernten.

Jesus sagt: Als der Tempel noch rein war, konnte man sich an ihm versündigen. Da er der Tempel aber nicht mehr rein ist, kann man sich nun auch nicht am Tempel (seinem Regelwerk) versündigen.

[GEJ.08_043,17] Wie aber nun der Tempel – sage – im Namen Jehovas bestellt ist, ebenso und noch um vieles ärger wird dereinst das neue Heidentum in Meinem Namen bestellt sein; aber die Ernte seiner Früchte wird noch um vieles schlechter ausfallen, als wie da bald die Ernte dieses Tempels da unten ausfallen wird.

Jesus stellt fest: Der Tempel (vor 2000 Jahren) ist im Namen Jehovas schlecht bestellt (schlecht geführt). Aber im neuem Heidentum (in unserer Zeit der großen Gottlosigkeit im Materialismus und Hedonismus) wird alles bei den Menschen noch viel ärger (schlimmer) bestellt sein (ablaufen).

Die Ernte seiner (des Tempels oder des Menschen) Früchte (Ergebnisse des Verhaltens) wird im neuen Heidentum (in unserer Gegenwart) noch viel schlechter ausfallen, denn der Tempel ist in der Entsprechung das Herz des Menschen.

Mit dem Ausdruck *"... dieses Tempels da unten ..."* ist der Tempel unterhalb des Ölbergs angesprochen, auf dem Jesus mit seinen Zuhörern ist: Jerusalem.

[GEJ.08_043,18] Ihr (die Zuhörer bei Jesus vor 2000 Jahren) **werdet an dem neuen Heidentum** (Materialismus und Hedonismus in unserer Gegenwart) **wohl keine Schuld tragen, wie auch die Propheten** (des alten Testaments) **keine Schuld tragen, daß nun der Tempel da unten** (vor 2000 Jahren in Jerusalem) **also** (so: so wie er ist) **geworden ist, wie er nie hätte werden sollen, sondern alle Schuld werden die Menschen tragen, denen es ihre behagliche Trägheit nicht zuließ, die Wege der Wahrheit selbsttätig zu wandeln** (zu gehen, tätig zu sein), **sondern lieber die andern und namentlich die sogenannten Priester für sich um ihnen dargereichte schmutzigste Opfer wandeln zu lassen** (handeln zu lassen), **– aber auch nicht die Wege der Wahrheit, sondern nur die Wege des Truges und der Lüge. Allda** (überall dort) **führt dann ein Stockblinder** (völlig Blinder) **den andern so lange, bis beide zu einer Grube kommen und sodann auch beide hineinfallen.**

Jesus sagt, dass in der Zeit des neuen Heidentums die Menschen in ihrer behaglichen Trägheit (Verweltlichung in Genussucht = Hedonismus und Egoismus) die Wege der Wahrheit (die Lehre Jesu) den Priestern überlassen werden. Aber beide Gruppen, Priester und Bürger (Kirche und Welt) werden völlig blind sein und gemeinsam in ihrer geistigen Blindheit in die Grube stürzen.

Heutzutage sprechen sensitive Menschen davon, dass sich die Menschheit auf Erden ganz dem Materialismus und dem Hedonismus, mithin der Gottlosigkeit ausgeliefert hat.

Aber Jesus spricht in diesem Zusammenhang auch davon, dass auch die Priester - die Kirche - völlig blind geworden ist und die Menschen der Welt (die Bürger) nicht führen kann.

Die wahre Situation der Kirche wird in der Regel nicht gesehen oder unterschlagen. Die Kirche wird als in der Welt einflusslos eingestuft.

In Wirklichkeit hat die Kirche durch ihr selbsterfundenes Regelwerk bis hin zur Verblendung als "heilige Kirche" eine maßlose Überhöhung betrieben und hat durch ihr Versinken in das rein Zerenonielle den Zugang zum Geist Gottes verloren (ist "Hure Babels" geworden) und kann die Menschen gar nicht führen, denn da müsste sie ja Vorbild sein; das Papsttum ist zur traurigen Gestalt geworden.

Kein mündiger Bürger traut der Kirche zu, die Menschheit führen zu können. Beide, Kirche und Welt sind erblindet, nicht nur die Welt, auch die Kirche.

[GEJ.08_043,19] Wenn ihr dieses nun aus Meinem Munde vernommen habt, so verstehet es aber auch der vollen Wahrheit nach, und lasset euch niemals von der Trägheit der Vornehmen berücken! Denn wer da nicht selbst arbeiten will, der soll auch nicht essen aus der Schüssel des Lebens!"

Der Ausdruck "Schüssel des Lebens" kann verstanden werden als die Liebe Gottes, die wahre Nahrung für die Seele ist.

[GEJ.08_043,20] Sagte der Schriftgelehrte: „Nun, das war über alle Maßen klar von Dir geredet, und die Wahrheit des Gesagten ist mit Händen zu greifen! Hätten Moses und die Propheten auch so klar zum Volke geredet, wie Du, o Herr und Meister, nun zu uns geredet hast, so stünde das ganze Judentum auf einem ganz andern Fuße, als es da in dieser argen Zeit steht! Wenn solche Deine Lehre unter das Volk kommen wird, so wird sie sicher für alle Zeiten ganz andere Früchte tragen; denn von uns aus wird sie wahrlich so wenig verändert an die andern Menschen übergehen, als wie die Sterne am Himmel unverändert auf- und niedergehen. Wir bitten Dich, o Herr und Meister, wolle Du uns nur stets mit Deiner Gnade und Hilfe nimmerdar verlassen, wie auch jene nicht, die nach uns Deine Völker führen und leiten werden!“

Der Schriftgelehrte, der Jesus um Auskunft gebeten hatte, hat ein sehr schönes Schlusswort gesprochen.

Jesus sagt, dass sich trotz all der aufgezeigten Verirrungen und dem Versinken von Kirche und Welt in das "neue Heidentum", in dem sogar der Papst falscher Prophet sein wird, die Lehre Gottes - die Lehre Jesu - rein erhalten bleiben wird (verfügbar sein wird).

Siehe dazu den Text des Kapitels 044 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes" von Jesus durch Seinen Schreiber (Sekretär) Jakob Lorber, der, ergänzt durch den Schreiber Gottfried Mayerhofer, die gesamte Neuoffenbarung im Wortdiktat zur Niederschrift von Jesus erhalten hat.

Herzlich
Gerd